

Im Maschinenhaus der GMA-Werke sitzen die
Arbeiter, die die Lichtbühnen der elektrischen Tief-
bahn führen in den Schwüngräben und die Auto-
maten-Drehbänke rattern, dem deutschen Soldaten die
Koffer zu füllen, deren er bedarf.

Holms, der Oberingenieur, steht inmitten der schwin-
nenden Hebel und zischennden Wolfram-Bleche und
ermächtigt den Arbeitsvorgang. Möglichst leicht er auf-
zu Tür hat sich geöffnet und ein weibshaariger Arbeiter
tritt aufrecht ein, grüßt und nähert sich zögernd
dem Oberingenieur.

„Lieber Holms! Wienens gleitet ein freudiges Auf-
gehen. Sofort erkennt er den alten Schroeder wieder,
der über drei Jahre lang dem Werk angehört, aber
nun seit drei Jahren die reichlich verdiente Altersrente
genießt.“

„Gut Gott, Schroeder!“ sagt der Oberingenieur
und klopf dem Alten freundlich auf die Schulter. „Das
ist nett, daß Sie uns nach so langer Zeit wieder be-
suchen! Wollen Sie sich mal wieder Ihren alten Ar-
beitsplatz ansehen, oder haben Sie sonst was auf dem
Herzen?“

„Ja wohl, Herr Holms!“ drückt der alte Schroeder
die Augen herum. „Ich möchte – wieder – arbeiten!“

„Arbeiten!“ Der Oberingenieur sieht erstaunt die
Augen hoch. „Aber lieber Schroeder, Sie sind doch
schon – wieviel sind Sie denn?“

„Fünfundzwanzig.“

„Ah leben Sie! Da gehen Sie nur ruhig nach
hause und rauchen Ihr Pfeifchen. Haben es ja auch
schon reichlich verdient und sich das ganze Leben geplagt. Jun-
ge, Sie sind die Jungen da!“

Aber der schloßbarische Schroeder geht nicht. Er
kriecht zu Boden und dreht verlegen die Mühe in den
Fingern. „Die Jungen“, sagt er, „die Jungen sind an der
Front. Und ich hab' noch Kraft. Ich fühl' mich
gar nicht so alt, wie's im Deutschen steht. Jeder
Jungen, wenn ich Mutter im Deutschen sieht. Jeder
ja ganz. Karl, den ich im Dolz achte, spüre
ich nicht noch was. Und, das fonten noch ruhig in der
Welt arbeiten.“

„Was macht das, was macht das, sag ich mir, was
sind die Jungen draußen ihr Leben einsehen? Du fühlst
dich herum und weißt nicht, was du mit deinem
Leben anfangen sollst!“

Der Oberingenieur hat ihm wohlwollend zugehö-
rt. „Schroeder“, sagt er, „Sie waren immer ein anstän-
diger Mann, aber –“, sein Auge fliegt über die böse-
müde Gestalt, die welken Hände und die etma-
wen Augen. „– wir sind voll besetzt, wir können
es wirklich nicht einstellen!“

Schroeder fühlt das Innensagende. Er weiß
das Werk seit Wochen neue Arbeitskräfte sucht und
nicht bekommen kann.

„Warum sagen Sie mir nicht die Wahrheit, Herr
Ingenieur? Sie glauben, ich bin – zu alt?“

„Aber Herr Donnerwetter, Mann – ja, wenn du
nicht so dachst, werden willst!“ Der Oberingenieur lebt fi-
ber eine Herzenswunde und legt dem alten Mann die
Hande auf die Schultern. „Sieh mal, Schroeder
– er, „Du weißt, daß eine alte, wackelige Drehba-
niet Ansicht macht. Wir schreiben unsere Wer-
kmaschinen nach fünf Jahren ab. Der Mensch be-
steht, aber nicht ewig. Zu dieser Arbeit gehör-
te harte Pausie, scharfe Auge, ruhige Hände, und die
Arbeit eben nicht immer. Also, nimm's nicht so ihm
und geh lieb wieder nach Hause zu Mutter. Lim!“

Der alte Arbeiter schließt. Er wendet sich still
und schlurft nachhause. Der ober den Maschinenraum
schaut, drückt er sich sich noch einmal um und se-
hnet. „Leidet über alle Dinge, die ihm durch die Arb-
eit des Lebens so vertraut geworden sind.“

Der Oberingenieur Holms ruft insofern den V-
erkehrsleiter der Halle II zu sich.

„Die Arelspilanten des Maschinenhauses' arbeit-
ende heute mit einer um 30 Prozent vermindert
Menge. Sagen Sie sich das bitte.“

„Ramboll!“ sagt der Betriebsführer. „Die D-
menge sind verbraucht. Man müßte sie durch neu
ern!“

„Ah los! Worauf warten Sie noch?“ Der Ob-
er Ingenieur ist nicht gerade freundlich. „Soll ich es
selbst tun?“

„Kommen!“ sagt der Betriebsführer ungerührt
und zeigt. „Soviel ich weiß, find unsere Vorräte an D-
maschinen.“

Der Oberingenieur braut auf. „Barum wurde nicht rechtzeitig Arbeit bestellt?“

„Ja, aber die Arbeit lieferte nicht bis um eine Woche verzögert!“

„So. Und wie stellen Sie sich jetzt alles weitere vor?“

„Na, die eine Woche werden wir eben mit der um 30 Prozent verminderten Leistung weiterarbeiten!“

Die Stirn des Oberingenieurs zuckt eine kleine Falte. „Das sagen Sie ja ruhig! Und unsere Lieferfristen?“

„Ja, Mann, wissen Sie denn nicht, was ein 30prozentiger Abfall in Zeiten wie den unseren bedeutet? Die Verantwortung dafür können Sie ja gar nicht übernehmen!“ Seine Stimme wird schärfer. „Ich erwarte von Ihnen, daß die Kreiselkumpen noch wieder mit ihrer alten Leistung laufen, aber es gibt einen Strich, wie ihn das Werk noch nicht erlebt hat!“

Er macht brüsk kehrt und läßt den Betriebsführer stehen, der sich mit verzweifelmtem Gesicht auf die Werkstattseife niederläßt.

Blödsinn! ruft ihm jemand am Kermel. Als er sich umdreht, erblickt er einen weidhaarigen Mann im blauen Kittel. Der alte Schroeder hat den angestrichelten Auftritt mitangehört. „Der Betriebsleiter“, sagt er, „ich glaube, ich kann die Kreiselkumpen bis morgen reparieren!“

„Mann, reden Sie keinen Unsinn!“ jagt der Betriebsführer. Er weiß, daß die Reparatur ohne neue Dichtungsringe unmöglich ist.

Aber in der Stimme des alten Arbeiters schwingt ein festes Vertrauen. „Wenn Sie mir drei Mann versprechen, will ich es veruchen!“

Der Betriebsführer springt auf. Der Alte hat vertrauenswürdig Augen, vielleicht ist das ein Ausnahmefall.

„Drei Mann? Goldene Berge verspreche ich Ihnen, wenn die Kumpen morgen in Ordnung sind!“

Vom Bü

Wolfgang Loel: „Gente und Fleck.“ (Sams-Riegler Verlag Berlin.) Dieses Buch unter dem Geläufigen „Gente und Fleck“ führt den Leser in die Welt der deutschen Arbeiterbewegung. Es ist ein Buch, das die Wahrheit des Tages zu erweilen. Die Welt ist ein Leben der ausgemalten Männer ist unter diesem Blickwinkel gewertet und auch in dieser Betrachtung einer vergangenen Zeit Willen und Entschlossenheit des Lesers stärken.

Kurt Zimmermann: „Norduropa und das Reich.“ (Verlag der Nordischen Gesellschaft, Bremen.) Im Buch „Norduropa und das Reich“ führt der Leser in die Welt der Nordischen Gesellschaft. Es ist ein Buch, das die Wahrheit des Tages zu erweilen. Die Welt ist ein Leben der ausgemalten Männer ist unter diesem Blickwinkel gewertet und auch in dieser Betrachtung einer vergangenen Zeit Willen und Entschlossenheit des Lesers stärken.

Friedrich Ebner: „Preussische Anekdoten.“ (Verlag von Graef, Berlin.) Der ungewöhnlich starke und umfangreiche Band bereitet alles, was an wirklich bedeutsamen Anekdoten von großen Männern preussischer Geschichte aus überkommen ist. Hier wird auch die deutsche Sprache und treffende Bemerkungen als geschickte Kunststücke, aber Ereignisse und Situationen, die in der Weltgeschichte eine Rolle spielen, in ihrer Bedeutung für die deutsche Geschichte, in der sie sich ereignet haben, dargestellt. Es ist in gewissem Sinne ein ebenso literarisches als historisches Werk, das freilich durch seine Fülle fast erschöpfend sein kann.

Kreis deutsche Sammlung. (Friedrich-Ebner-Verlag, Berlin.) In der deutschen Sonderliteratur entstehen in Deutschland die deutsche Sammlung. Es ist ein Buch, das die Wahrheit des Tages zu erweilen. Die Welt ist ein Leben der ausgemalten Männer ist unter diesem Blickwinkel gewertet und auch in dieser Betrachtung einer vergangenen Zeit Willen und Entschlossenheit des Lesers stärken.

Wolfgang Loel: „Die verriegelte Kammer.“ (Verlag von Graef, Berlin.) In der deutschen Sonderliteratur entstehen in Deutschland die deutsche Sammlung. Es ist ein Buch, das die Wahrheit des Tages zu erweilen. Die Welt ist ein Leben der ausgemalten Männer ist unter diesem Blickwinkel gewertet und auch in dieser Betrachtung einer vergangenen Zeit Willen und Entschlossenheit des Lesers stärken.

[illegible]

Waa gerecht: 1. Dichter der Hebelandschaft, 4. ewiges Jüritentum, 7. Stadt in Griechenland, 8. finnische Hafenstadt, 9. Gattin des Thor, 11. Aostmos, 13. Schiffskommandomort, 14. Göttin der Morgenröthe, 16. Reudstorf, 18. Blüten-, Fruchtland, 20. römisches Frauengemach, 23. Stadt in Brandenburg, 26. Kulturpflanze warmerer Länder, 27. Monat, 28. Gebörde, 29. europäische Hauptstadt, 31. abessinischer Jüritentitel, 33. altromische Münze, 34. Hochkamm, 35. Schulgerät.

Zen gerecht: 1. Vortlichkeit, Raum, 2. Zufluss der Donau, 3. Kettzerziede, 4. Fluß in Nordwestdeutschland, 5. Ruinenhaufen in Transkaukasien, 6. landwirtschaftliches Gerät, 8. Vergewie, 10. Erbst in Marokko, 12. Saiteninstrument, 15. Raschmittel, 17. Drebrennt, 19. Nebenfluß des Rheins, 20. gehärtetes Eisen, 21. skandinavische Scheidemünze, 22. heimischer Vogel, 23. Seeräuber, 24. Krab der Geier, 25. Hunnenkönig, 30. Dichtung, 32. Papageienart.

Bühnenautor, dessen Stück vom Publikum total ausgepfiffen wird, im Selbstgespräch: „Ich begreife einfach nicht, wie man wegen eines Einakters so andauern und lange pfeifen kann! Was würden denn die Leute da erst bei einem vieraktigen Schauspiel machen!“

Das Genie

„Wenn ich spiele“, ruft ein Schauspieler in der Theaterkantine pathetisch aus, „vergesse ich alles um mich herum; ich sehe nur meine Rolle — das Publikum verschwindet vollständig!“ — „Das kann ich ihm auch nicht übelnehmen!“ meint zweideutig ein lieber Freund und Kollege darauf.

Paul Hartmann trifft vormittags bei einer Theaterprobe mit Carl Ludwig Diehl zusammen. „Denken Sie sich, als ich gestern das neue Schauspiel ansehen kam, überfiel mich in der vergangenen Nacht ein schrecklich Traum!“ — „Sol!“ bemerkte Diehl harmlos. „Was träumte Ihnen denn?“ — „Mir träumte, ich müßte das ganze Stück noch einmal ansehen!“

	3. September
1757	Karl August, Großherzog von Sachsen-Weimar.
	Weimar geb. (gest. 1828).
1814	Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen.
1849	Der Arzt und Dichter Frdr. von Reuchtersleben.
	Wien geb. (gest. 1876).
1858	Inbetriebnahme der Feste „Schlrich Gustav“ (Not Wier).
1888	Der Dichter Hans Friedrich Mund in Altona geb.
1914	Deutsche Botschafter vor Paris.
1939	Das Deutsche Reich lehnt das britische Ultimatum. Beginn des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich, Großbritannien und Frankreich. Der Krieg verläuft sich als Front.

Die glückliche Geburt unserer kleinen
Tochter
und unseres Schwesterschens zeigen hoch erfreut an
Tanzlehrer Bernhard Günter und Frau
Mia geb. Kemper
Elmar und Dieter Günter
Bismarck (Horch-Wessel-Straße 18 a), den 30. August 1940
zur Zeit Elisabeth-Hospital, Abt. Dr. Wemmer



Ein sanfter Tod erlöste heute 0.45 Uhr meinen geliebten Mann, meinen guten Vater, unsern Großvater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den wohlachtbaren

Herrn Carl Bornemann

im Alter von 74 Jahren von seinem schweren Leiden.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Carl Bornemann

Bochum (Hattinger Str. 120), Detmold, Bochum-Wiemelhausen, Oberusel (Taunus), Mühlhausen (Waldeck), Berlin, Braunlage (Harz), Westerland (Sylt), Essen, den 31. August 1940

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 4. September, nachmittags um 3 Uhr, vom Eingang des evgl. Friedhofes Bochum-Weitmar, im Sinne des Verstorbenen bitte ich von Beileidsbesuchen abzusehen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche

Nach Gottes hl. Willen entschlief am
Sonabend vormittag 10 Uhr meine
herzensgute Frau, unsere liebe
sorgende Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter, unsere gute Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Hubertine Bittner
geb. Boilen

Sie starb nach längerem Leiden, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum (Rosenstraße 5), Hannover, Weeze
(Niederrhein) und Geldern, den 31. August 1940

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. September, vormittags 10.30 Uhr, vor der kleinen Trauerhalle des Hauptfriedhofs am Freigraendamm aus statt. Das Seelenhochamt ist vorher um 9 Uhr in der Propsteikirche

Könnten Tränen Wunder tun,
Dich Deiner Kinder Sehnsucht wecken
So würde Dich gewiß nicht schon
Die kühle Erde decken.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute morgen meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlthätbare

Erlaufte: Anton Köster

Regina geb. Reitemeyer
im Alter von 47 Jahren plötzlich und unerwartet
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In tiefer Trauer:
Anton Köster und Kinder
Bochum-Altenbochum (Am Leisediek 33), Brakel,
Amsterdam, Köln, Stemel, Hagen und Hameln,
den 1. September 1940

4. September 1940, 14.30 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Frisgrafendamm. Das Seelenamt ist Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauen-Kirche in Bochum-Altenbochum. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche

Nachruf

Am 29. August 1940 verunglückten tödlich in Ausübung ihres Berufes unsere Gefolgschaftsmitglieder

Hauer Fritz Wolff
wohnhaft Bochum, Josefstraße 10.

Führung und Gefolgschaft
der
...-Gesellschaft Lehrerinnen

Anlage Präsident

Leibblinden

Zurück!

Finden durch den
"Dochumer An-
zeiger" weite und
swachmähige
Verbreitung

Hochleistung

in jeder Beziehung ist das Erfordernis der Zeit. Aber nur im Vollbesitz der Kräfte lassen sich große Aufgaben erfolgreich meistern. Darum gilt es, die Spannkraft zu sichern, rechtzeitig und ausreichend die verbraucht

OKASA leistet hierbei wertvolle Dienste. Es bietet dem Körper lebensnotwendige Hormone u. Vitamine, nerven- nährendes Lecithin u. wichtige Mineralien. OKASA hat

größter Beitrag
der Telefonz.
erner Str. (Hort-
änder) v. Soldat-
erlorn. Wohn-
ust. Anz. (99767)

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

geboren: Anaben: Esfen: Dipl.-An.
Otto Mayer (Dorothea Grunau).
Hagen-Balpe: Herm. Kaul (Eise-
Grothe).
Verlobte: Esfen: Dr. med. Rudolf
Bisping mit Grifa Rolendahl.
Holmarstein: Lothar Franke mit
Hildegard Bietor. Witten: Walte-

Verlobtes
Verlobte: **Herband**
Verloren. Gegen
Belohn. abzugeben.
Geermann,
Gerner Str. 74
1 Damentisch, ...

straße 6, Zwickmühl.	Endig	Mauer, 39 J.	Grig	Liet
berl. Abzug. Dorf-	Jahre.	Dorrmund:	39 J.	Edsorn
stener St. 17, 1. E.	Schulte,	kaufm.	Anna Maria Köster	geb.
	Wise,			
	Abing,	84 J.	Dorrmund:	Abg.
	Auguste Wille	geb. Wille,	83 J.	
	Brandauer:	Artl. Hildegard Hoff-		
	18 J.	Geleisenstein:	Kerd. Zinn-	
	mann,	Leberhändler,	29 Jahre.	



Räuser wachsen nach.

Unaufhörlich ergänzen und erneuern sich die Räuserkreise. Täglich werden alte Menschen abgerufen, und täglich kommen andere, junge Menschen in das kaufsfähige Alter. Dieser Räusernachwuchs erführe nichts von guten Waren und Marken, wenn die Firmen auch nur kurze Zeit aufhören wollten, zu werben. Und sogar die erfahrenen Hausfrauen würden gar bald an manchen Namen nicht mehr denken.

Daher dürfen Firmen, deren Ware vorübergehend knapp geworden ist, nicht etwa ihre Werbung einstellen. Sie müssen weiterwerben, um bekannt zu bleiben. Wer erst vergessen ist, holt das Versäumte nicht so leicht mehr nach. Deshalb wird auch Ihr Lieferant, obwohl er jetzt vielleicht nicht liefern kann. Seien Sie ihm nicht böse! Er tut's nicht zum Vergnügen.

Ruhe und Erholung
finden Sie im schönen Bielefelder-
Stadion. Besonders für die
schon bei den Fäugriffen zu
empfehlen.
Bielefelder, Schwabenberg
(Zippe).


Der Begriff für Warengüte und Dienstbereitschaft

Kolonialwaren und Lebensmitteln

im Cbela-Geschäft von dem Wert dieses Begriffs für ihren Hausstand. / Achtet auf das obige Zeichen am Schaufenster.
Über 100 Bochumer Cbela-Geschäfte

